

Metal Only

Das einzig WAHRE Metalradio im Netz!

Band: Crowmatic (D)
Genre: Heavy / Power Metal
Label: Cross art records
Albumtitel: 13th Room
Spielzeit: 74:00
VÖ: 04.04.2014



Der erste Silberling der Band „Crowmatic“ ist ein Konzeptalbum. Das finde ich sehr mutig, denn damit legen sie die Messlatte gleich verdammt hoch. Man ist textlich ja an eine Story gebunden und das muss man auch musikalisch zusammenführen.

Die Band hat dafür eine fiktive Mystery Story als Grundlage genommen.

Ein Mann - Brother genannt - erbt ein Anwesen von seiner Familie, die er bis dahin nicht kannte. In dem Haus erfährt er dann die wahre Geschichte seiner Angehörigen, und die ist alles andere als erfreulich.

Der Opener „Awake“ lässt einen wirklich erwachen. Man hört, untermalt von verschiedenen Geräuschen, 13 Glockenschläge eines Kirchturms. Der Weckruf ertönt dann von zwei Stimmen. Das Bild fräst sich in mein Gehirn ein und die Reise kann beginnen.

Der Song „The Voyager“ stellt dann alle Personen vor. Den Bruder, seinen bösen Vater und die Schwester. Alle drei werden mit verschiedenen Stimmen dargestellt, die sehr gut miteinander harmonieren. Mit der genialen Instrumentalisierung erwachen die Charaktere in meinem Kopf. Man erahnt was uns alles erwarten wird.

Nahtlos geht's dann weiter mit „The Legacy“. Das Lied fängt mit ruhigen Keyboards an, bevor es dann seine ganze Power entfaltet. Der Vater spricht hier zum Sohn, und dank der faszinierenden Komposition kann man das spüren. Nun kommt der erste richtige Gänsehaut Moment. In „Ghost“ schaffen es Crowmatic tatsächlich, dass man glaubt man ist nicht allein im Raum. Ich ertappe mich dabei, wie ich mich nach den Geistern umsehe. Das ist zwar verrückt, aber damit hat der Song wohl seinen Zweck mehr als erfüllt.

Bei „Devinitys End“ fallen mir sofort das groovige Schlagzeug und die treibenden Gitarren auf. Der Song ist sehr fesselnd und das Kopfkino geht in die nächste Runde.

Eine wunderschöne sanfte Piano-Melodie leitet „Of Gods and Fools“ ein. Über dem Ganzen liegt eine sehr zart gesungene Strophe. Im Refrain bekommt man dann den ersten Filmriss. Leider harmonieren die Stimmen da überhaupt nicht miteinander und es wirkt alles sehr gequält. Der Song „Sister“ lässt den Streifen aber wieder weiter laufen.

Eine wunderschön lieblich klingende Strophe der Schwester. Die Stimme bohrt sich direkt in mein Herz. Da hat die Dame ihr ganzes Können raus-geholt und man sieht sie förmlich vor einem stehen. Was für ein genialer Moment und für mich bisher das Highlight der CD.

Ein mitreisendes Gitarrenriff kommt dann bei „Glorius“ zum Einsatz. Das Ganze wird dann noch unterstützt von den restlichen Musikern. Die sehr gut passende Strophe, die vom Gesang her ein wenig nach Bruce Dickinson klingt, zeigt die Qualität des Frontmanns. Der Refrain ist dann wieder reine Formsache.

Nun kommen die Mitternachts-Glocken und der Wahnsinn beginnt. Ein Rhythmus der zum Bangen einlädt, lässt aufhorchen. Der Song ist sehr gut komponiert, da passen Strophe und Refrain voll zueinander. Die Instrumentalisierung dieser Nummer zeigt das hier keine Anfänger am Werk sind.

In „Dreams“ hat man am Anfang einen kraftvollen Instrumentalpart komponiert.

Dem Ganzen hat man noch eine sehr schöne ruhige Strophe beigelegt, bei der man ins Träumen kommen kann.

Eine neues Szenarium entsteht dann bei „Surrounded by the Light“. Ein 9/4 Takt in der Strophe verleiht dem Lied ein Conception Touch, was mir absolut gefällt und der Orientalische Flair steht dem Song sehr gut. Ein weiterer Höhepunkt auf dem Output.

Was dann folgt, ist der Absolute Wahnsinn. Mithilfe eines Orchesters fühlt man sich frei wie ein Vogel. Total genial und man sieht Bäume, Wälder und Berge an einem vorbeiziehen. Damit holen sich Crowmatic Pluspunkte. Das ist der Einstieg zur Schlusstrilogie.

Bei „Starless Night“ lässt eine sehr kraftvoll gesungene Strophe spüren, dass am Bruder das Böse zerrt, welches bei „Beast Inside“ endgültig erwacht. Leider kann ich es aber nicht spüren, das Beast. Der Song ist mir zu brav, für das war er aussagen soll. Leider sind nun die guten Ideen aus und somit ist die Story beendet.

Fazit:

Crowmatic haben sehr viel Mut bewiesen, denn ein Konzeptalbum ist sehr anspruchsvoll für jeden Musiker. Mithilfe von vielen Bekannten Gastmusikern (Peavy Wagner , Andreas Rippelmaier, Zagan) haben sie es aber geschafft eine Story zu erzählen. Die CD hat sehr gute Momente und wird bestimmt seine Fans finden. Leider verlieren sie zum Ende hin etwas den Faden. Die Produktion hätte auch etwas besser sein können, für mich klingen die Gitarren zu flach; da fehlt mir etwas Druck. Trotzdem ist es ein gelungenes Output und jeder der Konzeptalben liebt sollte der Scheibe eine Chance geben.

Punkte: 7,5/10

Anspieltipps: Ghost, Sister, Surrounded by the Light

Weblink: <http://www.crowmatic.de>, <http://www.facebook.com/crowmatic.band>

LineUp:

Andreas Grundmann – Vocals and Character Brother Asphael

Ralf Bogers – Guitar

Andreas Schüssler - Guitar

Thorsten Thiel – Bass

Stefan Kautsch – Drums & Percussion

Tracklist:

01. Awake
02. The Voyager
03. Legacy – Lost in Time
04. Ghost
05. Divinity's End
06. Of Gods and Fools
07. Sister
08. Glorious
09. Midnight Bell
10. Dreams
11. Surrounded by the light
12. Epilogue Oferta
- The Attic Trilogy
13. Part I Starless Night
14. Part II Beast Inside
15. Part III Never Alone

Autor: Basser1971